

Torkeln zusammen 160 Viertel 6 Mass. Insgesamt hatte Kaplan Frommelt 165 Viertel 6 Mass bezogen.

Vom gesamten in Vaduz angefallenen und so verteilten Weinzehnten (521 Viertel 6 Mass) gebührte der Landesherrschaft "der von dem Nonnenkloster Valduna erkaufte Zehnt mit dem 18ten Theil voraus", also 29 Viertel. Die restlichen 492 Viertel 6 Mass waren unter den drei zehntberechtigten Parteien aufzuteilen. Ein solches Drittel umfasste 164 Viertel 2 Mass. Was die beiden Geistlichen zuviel an Zehntwein bezogen hatten, mussten sie der Rentkasse in barem Geld ersetzen.

Über den Valduner Zehnt lässt sich der Gesamt-ertrag der zehntpflichtigen Weingärten in Vaduz errechnen und die jährliche Weinernte annähernd bestimmen. Das Zehntbetreffnis ist in den meisten Rentamtsbüchern oder -akten erwähnt, so dass wir die Ernteentwicklung in Vaduz über grössere zusammenhängende Zeiträume nachzeichnen können.²⁴⁴

Weingaben, Spend- und Kompetenzweine

Der Wein als Alltagsgetränk spielte in Wirtschaft und Gesellschaft früherer Zeiten eine weitaus wichtigere Rolle als heute. Weinbezüge waren Teil der Entlohnung und Entgelt für die verschiedensten Dienste und Fronen. Geistliche bezogen Opferwein für Messen an Jahrtagen und zur Segnung. An besonderen kirchlichen und weltlichen Festtagen wurde ebenfalls Wein gereicht.

Wein als Gegenleistung der Herrschaft für geleistete Fronen und andere Dienste ist uns schon in den ältesten Quellen zur Geschichte des Weinbaus in Vaduz begegnet. Er gehörte zum Imbiss, der den Fronarbeitern im *Bockwingert* und den Fronfuhrleuten gemäss alten Statuten gegeben wurde.²⁴⁵ In den Unterlagen des Rentamts sind verschiedene solcher Weingaben verzeichnet.²⁴⁶ So erhielten zum Beispiel 1726 die Mühlknechte "bei Röllung der herrschaftlichen Veesen und Roggen" vier Mass und "bei Abgerb- und Aussiebung des verkauften Veesens" ein Viertel Wein zum Trunk. Den Sennen reichte man bei der Alpauffahrt und Alpabfahrt "gewöhnlicher-

massen" zwei Mass zum Trunk. "Bei Aufrichtung der herrschaftlichen Stallung in der Sicca" erhielten die Zimmerleute ein Viertel 1725er Weines als Trunk, beim Kaplaneihaus-Bau gab die Herrschaft den Maurer- und Zimmerleuten "zum Einstand am 18. August 1726" zwei Viertel vier Mass vom gleichen Jahrgang. Den "Madern", die das "Ohmet" in der *Spania* gemäht hatten, wurde ein Trunk gereicht, gleich wie den "Madern im Meierhof, weil ihnen statt 24 nur 20 Kreuzer im Ohmet mähen gereicht worden". Letztere erhielten drei Viertel Wein.

1810 erhielten vom weissen "Geringwein" die Getreidezehntdrescher für das "Türkenausplätsch- und Abröblern" zwei Viertel, die "Vaduzer Zehndröscher" ein Viertel. Zwei Viertel wurden für die Räumung und "Einleisung" des "Rüfemühlbachs" und ein Viertel vier Mass "beim Vässerbrennen" ausgegeben.

"Auf Deputat" oder "in die Kompetenz" wurden die Weingaben an herrschaftliche Beamte und Bedienstete verbucht. Als Teil der Entlohnung bezogen 1810 der Landvogt 80 Viertel, der Rentmeister 40 Viertel vom roten Bockerwein. Der "Strapazierknecht" (Pferdeknecht) erhielt zehn Viertel vom weissen "Geringen". Auch der Amtsschreiber, der Amtsbote, der herrschaftliche Küfer, Müller und Ziegler bezogen "Naturalweine". Regelmässig vier Mass roter "Bocker" wurden den Vaduzer Geschworenen für das Aufbieten zur Fronarbeit zum Trunk gereicht. Auch für Zehnteinsammler, für Zöllner und für Ausrufer bei obrigkeitlichen Versteigerungen sind Weingaben aus den fürstlichen Kellern verzeichnet.

Kirchliche Weinstiftungen und -spenden

Eine Reihe von Weinstiftungen und -spenden gab es auch im kirchlichen Bereich. Die älteste Weingabe in Vaduz geht zurück auf die Stiftung der Pfründe am Marienaltar in der St. Florinskapelle durch Graf Heinrich V. von Werdenberg-Sargans zu Vaduz im Jahr 1395. Zur Ausstattung der unteren Kaplaneipfründe durch den Grafen gehörten nämlich auch jährlich vier Saum Wein aus dem herrschaftlichen